

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 84. Ratssitzung vom 18. Dezember 2019

2055. 2019/128

Motion von Hans Jörg Käppeli (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) und 6 Mitunterzeichnenden vom 03.04.2019:

Neugestaltung von benutzerfreundlichen und behindertengerechten Haltestellen für Tram und Bus am Klusplatz unter Mitwirkung des Quartiers

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Hans Jörg Käppeli (SP)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 1103/2019): Am Klusplatz besteht dringender Handlungsbedarf. Es braucht nutzerfreundliche und behindertengerechte Haltestellen für Tram und Bus. Die Umsteigebeziehungen müssen deutlich verbessert und die Wege verkürzt werden. Auch mit der Verlängerung der Trolleybuslinie 31 nach Witikon wird weiterhin umgestiegen, auch beim Tram wird weiterhin ein- und ausgestiegen – oder treffender: hineingeklettert und herausgefallen. Auch müssen die Veloverbindungen gemäss regionalem Richtplan realisiert werden. Es geht um ein vernünftiges Nebeneinander von MIV und öV. Der Platz rechtfertigt auch eine städtebauliche Aufwertung. Es ist mehr als nur eine Verkehrsmaschine, er hat eine Aufwertung verdient. Deshalb sollte das Quartier mitwirken können. Aufgrund einer früheren Motion von Marianne Aubert (SP) und mir führte das Tiefbauamt eine Studie durch. Das Ergebnis war: Es ist schwierig, also lassen wir es bleiben. Der Stadtrat muss schon aufgrund des Behindertengleichstellungsgesetzes bis Ende 2023 handeln. Es geht hier nicht um kleine Anpassungen, es braucht eine umfassende und grundlegende Planung. Behindertentaugliche Haltestellen müssen nun einmal zwingend in einer Geraden liegen. Die Haltekante des Trams aus der engen Wendeschleife muss eliminiert werden. Ich werde meinen Lösungsansatz, wie ich ihn im Lokalinfo skizzierte, hier nicht detailliert erläutern. Notabene basiert dieser unter anderem auf der Studie des Tiefbauamts. Ich wollte aufzeigen, wo angesetzt werden muss. Die anderen Ideen aus der Studie des Tiefbauamts – nämlich Häuser abzurechen – ist weder ein gangbarer noch ein notwendiger Weg. Der Stadtrat begrüsst grundsätzlich Verbesserungen, aber er bleibt sehr vage, wie, wann und ob er sie anpacken will. Eine Umwandlung in ein Postulat ist nicht möglich. Wir würden wieder in die gleiche Falle tappen wie bei der letzten Motion. Wir möchten einen verbindlichen Auftrag. Die Frist von zwei Jahren reicht allemal für einen ersten Projektierungsschritt, mindestens für ein Vorprojekt. Dann kann uns der Stadtrat eine Weisung für einen Projektierungskredit für das Bauprojekt und für die Erarbeitung des Objektkredits vorlegen – oder Abschreibung der Motion, wenn er den Projektierungskredit in eigener Kompetenz beschliessen würde. Aufgrund sehr guter Erfahrungen mit dem Studienwettbewerb beim Heimplatz könnte man sich vorstellen, dass da noch die eine oder andere Idee einfließen könnte. Nichts zu tun, ist keine Option, das Behindertengleichstellungsgesetz würde im Falle einer Kapitulation missachtet.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Ich kann versprechen, dass wir dies auch im Rahmen eines Postulats nochmals neu anschauen würden. Die Prüfung ist dieselbe, das Resultat wird auch dasselbe sein. Insofern ist eine Motion nicht nötig. Das haben wir ja schon einmal probiert.*

Weitere Wortmeldungen:

Yasmine Bourgeois (FDP): *Ich wohne ganz in der Nähe des Klusplatz' und nutze ihn regelmässig mit öV, Velo und Auto. Die Haltestellensituation am Klusplatz ist in der Tat unbefriedigend und Behindertengerechtigkeit wäre wünschenswert. Der Stadtrat hat mit der Verkehrsstudie klar nachweisen können, dass die Leistungsfähigkeit des hochbelasteten Verkehrsknotens mit Fahrbahnhaltstellen nicht aufrecht erhalten werden könnte. Dies müsste er jedoch, denn die Achse Witikonerstrasse/Asylstrasse gilt im Verkehrsrichtplan als regionale Verbindungsstrasse. Gemäss Artikel 104 der Kantonsverfassung besteht hier ebenfalls kein Handlungsspielraum. Eine Verminderung der Leistungsfähigkeit dieser Verkehrsachse müsste im umliegenden Strassennetz aufgefangen werden. Dies wäre nur über die Hofackerstrasse, die Forchstrasse und den Zeltweg denkbar, ist dort aber weder möglich noch wünschenswert. Auf den Zubringerstrassen existiert keine Möglichkeit, die Kapazität aufzufangen, weil diese Strassen bereits völlig überlastet sind. Der Schleichverkehr durch das Quartier hat bereits merklich zugenommen. Eine kürzlich erfolgte Sitzung zwischen den örtlichen Quartiervereinen und dem Tiefbaudepartement hat deutlich aufgezeigt, dass die Strassenhierarchie im betroffenen Quartier heute schon drunter und drüber geraten ist. Wir können diesem Quartier nicht noch mehr zumuten. Es würde wegen Umwegen auch den Lärm- und CO₂-Ausstoss erhöhen. Für den MIV von Witikon ist dies die einzige praktikable Verbindung in die Stadt. Da von den Motionären bereits ein Postulat mit gleichem Anliegen vom Rat überwiesen wurde, plädiere ich für Abwarten. Der Stadtrat hat das Problem erkannt.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Der Klusplatz ist öde und ungemütlich. Wer dort steht und auf das Tram oder den Überlandbus wartet, ist froh, wenn er diesen trostlosen Ort möglichst schnell verlassen kann. Weil sich die Haltestellen der Tramlinien 3 und 8 in der Wendeschleife befinden, ist das Ein- und Aussteigen mühsam und nicht behindertengerecht. Auch für Menschen mit Gepäck oder Kinderwagen ist das Umsteigen am Klusplatz ein Hindernislauf. Es besteht also dringender Handlungsbedarf. Dieser Platz sollte aufgewertet werden und die öV-Umstiegsbeziehungen sollten verbessert werden. Das ist schneller gesagt als getan. Es haben sich schon einige Strassen- und Städteplanerinnen und -planer auf der Suche nach einem schöneren und besseren Klusplatz die Zähne ausgebissen – aufgrund der engen Platzverhältnisse und der privaten Liegenschaften, die einer Erweiterung des Platzes im Weg stehen. Die Studie von 2014 zum Klusplatz konnte deshalb keine praktikable Lösung aufzeigen. Unterdessen hat es Veränderungen gegeben. Der Witikoner Trolleybus, der zum Hauptbahnhof verlängert wurde, hält nicht mehr direkt am Klusplatz, sondern in der Hegibachstrasse. Am Klusplatz wurde zudem*

eine Tramlinie angebaut. Damit wurde der öV-Knoten geringfügig entlastet. Es fährt viel MIV über den Klusplatz. Die Asylstrasse und die Witikonerstrasse sind am Klusplatz dreispurig, beziehungsweise sogar vierspurig. Velostreifen fehlen komplett, sie wären aber dringend nötig, damit die Veloverbindung vom Stadtzentrum nach Hirslanden und Witikon attraktiver wird – dann würde sie auch genutzt. Die Witikonerinnen und Witikoner sind nämlich sportlich. Für die weniger sportlichen gibt es E-Bikes, mit denen die Höhendifferenz von 200 Meter ohne Schweiß und Tränen überwunden werden kann. Der Trend zum Velo sollte unterstützt werden. Am Klusplatz müssen endlich die im regionalen Richtplan eingetragenen Veloverbindungen realisiert werden. Aus der Bevölkerung kommen konkrete Vorschläge, wie dieses Anliegen umgesetzt werden kann. Es ist deshalb sinnvoll, dass – wie in der Motion erwähnt – die betroffene Bevölkerung in den Prozess der Neugestaltung des Klusplatz' einzubeziehen. Wir Grünen wollen den Klusplatz aufwerten, die öV-Umstiegsbeziehungen verbessern und die Veloverbindungen attraktiver gestalten. Deshalb unterstützen wir diese Motion.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Mit dem Klusplatz drehen wir uns hier drin in einer Endlosschleife. Das Lamento der Quartierbevölkerung ist hinlänglich bekannt. Entsprechend sprechen ausser dem Motionär jetzt auch nur Gemeinderätinnen und Gemeinderäte aus den Kreisen 7 und 8. Der Gemeinderat hat das Anliegen in der Vergangenheit bereits aufgenommen und den Stadtrat aufgefordert, die Ein- und Umstiegssituation am Klusplatz zu verbessern. Man hat daraufhin eine Studie erstellt, die Situation aber beim Alten belassen mit der Begründung, es sei sehr komplex, es seien zu viele Stellen involviert und es gäbe ein Platzproblem, das sich ohne Häuserabbriss oder Spurabbau nicht lösen lasse. Ich bin keine Verkehrsplanerin. Auch ich erprobe den Klusplatz seit 15 Jahren im Alltag und gehöre zu den öV-Nutzerinnen, die sich darüber ärgern, wenn sie sich kreuz und quer durch das Gewusel durchmanövrieren müssen. Es ist ärgerlich und hält möglicherweise ein paar Leute davon ab, sich für den öV zu entscheiden. Es ist ein Ärger – aber nicht mehr. Weitaus schlimmer ist – und das geht über die Kreise 7 und 8 hinaus –, dass das Einsteigen für Menschen im Rollstuhl eine Zumutung ist. Auch für ältere Personen ist es eine ziemliche Herausforderung. Von den verpassten Anschlüssen und dem Gehetze über die Zebrastrifen und Kreuzungen müssen wir gar nicht erst sprechen. Es kann uns doch nicht egal sein, dass man nicht einmal versucht, eine Alternative für Menschen mit Behinderung anzubieten. Mit unserem Vorstoss regen wir genau das an. Es soll nochmals geprüft werden, ob es wirklich keine Lösungsmöglichkeit gibt, um die Erschliessung am Klusplatz hindernisfrei zu gestalten. Nachdem wir in der jüngsten Vergangenheit öV-technische Veränderungen hatten – eine Tramlinie weniger, eine angepasste Aufteilung der verschiedenen Haltestellen der Überland- und Trolleybusse – ist es aus unserer Sicht Zeit, diesen Anlauf nochmals zu nehmen. Mein Mitmotionär hat konkrete Ideen, die er auch publiziert hat. Ich hoffe, dass viele der in der Vergangenheit unüberbrückbaren Probleme mittlerweile überbrückbar sind. Digitale Hilfsmittel könnten dafür sorgen, dass der Bus nicht dem MIV gleichgestellt ist, sondern bevorzugt seine Haltestellen bedienen kann. Die Einfallsachse über die Witikonerstrasse stösst an ihre Grenzen und ist nicht mehr praktikabel. Dort muss man schon fragen, ob nicht der öV bevorzugt werden muss. Zum Klusplatz selbst: Eine Neuordnung müsste auch endlich dafür sorgen, dass der Platz nicht mehr eine verkehrsstrapazierte Kreuzung ist, sondern wieder ein Platz. Ansonsten ergibt die Erdgeschossnutzung, die in die

4 / 4

letzte BZO aufgenommen wurde, keinen Sinn. Wer mit der vorgeschriebenen Erdgeschossnutzung eine städtebauliche Aufwertung dieses Platzes erreichen möchte, muss auch dafür sorgen, dass dieser Platz überhaupt funktionieren kann.

Sabine Koch (FDP): *Auch ich komme aus Witikon, und auch ich brauche diesen Platz. Ja, es ist eine Einfallsstrecke und an der Kapazitätsgrenze, auch die Busse sind voll. Es ist kein schöner Platz. Seit die Buslinie 31 verlängert ist, hat man mehr Haltestellen und man muss um die Ecke rennen, was für ältere und gehbehinderte Personen mühsam ist. Ich möchte mich dem Votum von Yasmine Bourgeois (FDP) anschliessen. Dem Stadtrat ist das Problem bekannt. Wir sollten zuwarten und schauen, was er tut.*

Hans Jörg Käppeli (SP) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die Motion wird mit 79 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat